

VIII.

Ueber Feuermeteore und Meteoriten.

Von Herrn Dr. Otto Buchner in Gießen.

In letzterer Zeit sind mir aus unserem Gesellschaftsgebiet folgende Notizen über Feuermeteore bekannt geworden :

Herr Professor **Knop** hatte die Güte, mir Folgendes mitzuthemen :

„Im August 1859 kam ich mit einer kleinen Gesellschaft Abends 11 Uhr vom Schiffenberg in die Nähe von Gießen. Eine anscheinend raketentartig aufsteigende Sternschnuppe zog meine Aufmerksamkeit auf sich. Nachdem sie verschwunden, war die gradlinige Bahn, welche sie durchlaufen hatte, noch mehrere Minuten lang durch einen breiten leuchtenden Nebelstreifen bezeichnet, welcher allmählich schwächer werdend mit Beibehaltung seiner Form verschwand. Da ich eine optische Täuschung befürchtete und den Nebelstreifen einer subjectiven Empfindung zuschrieb, befragte ich Herrn Baurath **Laubenheimer**, welcher etwa 20 Schritte hinter mir ging, ob er die Sternschnuppe gesehen habe; er verneinte dieses, bemerkte aber, daß ein allgemeiner heller Schein seine Augen auf die Stelle des Himmels gelenkt habe, wo die Schnuppe eben verschwunden sein müsse. Dagegen erkannte er noch unzweifelhaft den leuchtenden Nebelstreifen, welchen sie hinterlassen hatte. Wir verfolgten beide das langsame Verschwinden desselben.

Dr. A. Knop.“

Gießen, Feuerkugel 1859, 9. Nov., etwa 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

Sie flog von NO nach SW und senkte sich dabei; das Licht war weiß, so auch das des Schweifs, der scheinbar etwa 4mal so lang war, als der Durchmesser des Meteors.

Am 11. Novbr. 1859 Abends 7 Uhr sah man bei hellem Mondschein südöstlich von Darmstadt eine weißgelbe Feuerkugel, scheinbar von etwa 1 $\frac{1}{2}$ Zoll Durchmesser, welche sich unter einem Winkel von etwa 70° mit dem Horizont von Westen nach Osten bewegte. Am 8. Decbr. Abends 5 $\frac{3}{4}$ Uhr ebenso bei hellem Mondschein westlich von Darmstadt eine hellgelbe Feuerkugel, scheinbar von etwa 2“ Dicke und 3“ Länge, in einem Winkel von etwa 50° mit dem Horizonte sich von Norden nach Süden bewegend. (Darmst. Ztg. 14. Dec. 1859).

Mannheim, 11. Dec. (1859). Gestern Abend 7 Uhr 22 Minuten bei ganz klarem Himmel war ein von Nordost nach Südwest ziehendes Meteor zu sehen, das trotz des hellen Mondlichtes in prachtvollem bläulichem Feuer strahlte (ebd. 15. Dec. 1859 a. d. Mannh. Journal).

Dieses Meteor wurde auch in Gießen beobachtet.

Am 25. Dec. 1859 Nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ Uhr sah man zu Erbach im Odenwald ein Meteor, das gegen Westen in einem Schwinke von 15—20° von Süden nach Norden flog; dasselbe mochte etwa 1 bis 2 Par. Zoll

scheinbaren Durchmesser gehabt haben, das Licht war gelb und schien zuletzt grünlich zu werden. (Darmst. Ztg. 28. Dec. 1859).

Die Darmstädter Zeitung, der das Lob gesendet werden muß, ein aufmerksames Auge und eine offene Spalte für diese Naturereignisse zu haben, bringt in ihren Nrn. 24, 32, 35, 38, 40 und 46 von 1860 Notizen über ein Feuermeteor, das trotz des bedeckten Himmels und des vielfach fallenden Regens doch besonders glänzend und auffallend gewesen sein muß. Die erste Nachricht von Cassel 20. Januar 1860 sagt, daß Morgens 5 Uhr die noch dunkle Nacht mit einem Male von einem blendenden, den ganzen Horizont erhellenden Lichtschein erfüllt wurde, welcher einige Secunden anhielt und dann wieder der Dunkelheit Platz machte. Aehnliches wird von Petterweil zwischen Frankfurt a. M. und Friedberg berichtet, wo der Himmel bedeckt war und die „Tageshelle“ etwa 5 Sec. anhielt. In Umstadt (Odenwald) wurde der Lichtschein von mehreren Personen beobachtet. Trotz des bedeckten Himmels liefs die einige Sec. anhaltende blendende Helle die nahen Berge deutlich erkennen. An der Bergstrasse zwischen Zwingenberg und Hähnlein (auf d. sog. Sandbuckel) war trotz des ganz bedeckten Himmels und des Regens eine 4—5 Sec. dauernde so starke Helligkeit, „daß man einen Kreuzer auf dem Boden hätte aufheben können“. Aehnliches wird von Gernsheim a. Rh. und aus dem Odenwald (auf dem Wege zwischen Hirschhorn und Beerfelden) berichtet. Von Flonheim, Kreis Alzey in Rheinhessen, heißt es: „Es war so finster, daß man nicht auf 5 Schritte weit sah. Dabei regnete es stark. Am Flonheimer Friedhof ward es auf einmal so hell, daß das Pferd plötzlich stehen blieb und der Reiter erschrocken nach Flonheim sah, in der Meinung, ein Brand sei daselbst ausgebrochen. Etwa 8 Sec. kann die Lichterscheinung gedauert haben, der dann wieder plötzliches Dunkel folgte. Keinerlei Geräusch in der Luft! Auch in Wiesembach, Kreis Biedenkopf, wurde die 4—5 Sec. dauernde Lichterscheinung beobachtet, „und war jeder Gegenstand wie am Tage zu erkennen“.

Ein Meteor aber, welches wie das vom 20. Januar 1860 (5 Uhr Morgens) trotz bedeckten Himmels und Regen auf eine Entfernung von etwa 26 geogr. Meilen Tageshelle verbreiten konnte, ist gewiß noch anderweit, vielleicht unter günstigeren Umständen beobachtet worden und wären Notizen darüber höchst erwünscht.

Auf S. 115 meiner Schrift über Feuermeteore (Giessen, Ricker 1859) erwähnte ich des Meteoreisens von Darmstadt. Herr Dr. L. Müller, Lehrer an der Selectenschule in Frankfurt a. M., besitzt die Masse und war so freundlich, mir nicht nur verschiedene Notizen darüber zu geben, sondern das Eisen selbst mir zur Einsicht zu schicken. Hier in Giessen und im ganzen Vereinsgebiet hat man keine Gelegenheit, ganze Meteoriten mit Rinde etc. kennen zu lernen, es ist also nicht zu verwundern, daß mir die Keilgestalt des Eisens und die fingerartigen Eindrücke für die meteorische Natur zu sprechen schienen, zumal da nach einer Notiz des Herrn Müller bei einer qualitativen Analyse durch den verstorbenen Reallehrer Dr. Schleussner Nickel nachgewiesen und dieses unter

seiner Leitung quantitativ zu 18,66 pC. bestimmt worden war. Leider fehlte mir das Material, um nochmals eine Analyse zu machen, ich vermittelte aber die Sendung des Eisens behufs etwaigen Ankaufs nach Wien. Von Herrn Dr. **Hörnes** erhielt ich darauf folgende Antwort :

„Das Darmstädter Meteoreisen? kam wohlbehalten in meine Hände und ich muß gestehen, daß mir dasselbe gleich anfänglich ungemein fremdartig und ganz abweichend von allen bis jetzt bekannten Meteoreisen erschien. Ich übergab dasselbe Herrn Director **Haidinger** zur Ansicht und erhielt gestern von demselben die Nachricht, daß dieses Eisen nach den Untersuchungen des Herrn Hauptmann **Hauer**, Vorstandes des chemischen Laboratoriums der k. k. geologischen Reichsanstalt, keine Spur von Nickel enthielte und daher wahrscheinlich kein Meteoreisen sei. Bei diesem Umstande erlaube ich mir dasselbe Ihnen, Hochverehrter Herr, mit der Bitte zurückzuschicken, das Stück Herrn **Müller** in Frankfurt wieder zukommen zu lassen.“

Das Meteoreisen von Darmstadt ist demnach aus der Liste der Meteoriten (auch **Boguslavski** hat es in Pogg. Ann. Erg. Bd. 4 aufgeführt) zu streichen.

Dagegen sind mir über den Meteorstein von Darmstadt, der in der Heidelberger academischen Mineralien-Sammlung sich findet und von welchem Hofr. **Muncke** in Gilberts Annalen Bd. 73, 1823, S. 382 in d. Anm. eine Notiz gab, folgendes mitgeteilt worden. Er wurde im Jahr 1815 bei Darmstadt gefunden und obgleich nicht bekannt ist, ob sein Fallen beobachtet wurde, so ist doch an seiner meteorischen Natur nicht zu zweifeln. Er stammt aus der Sammlung des Herrn Prof. **Suckow** und ist keine Notiz, als die Etikette vorhanden.

Seine Farbe ist braun mit deutlicher schwarzer Rinde, jedoch nicht glänzend, im Innern lassen sich deutlich die Theilchen von gediegen Eisen erkennen (nebst Augit?). Eine chemische Analyse ist nicht vorhanden. Sein Gewicht beträgt etwas über 6 Loth (badisch) = 94 Gramm (neuf Franz.).

Obige Notizen beruhen theils auf Selbstanschauung des gütigen Correspondenten, theils auf den Angaben der Herrn Prof. **Blum**.

Aus Hessen sind sonst keine Meteorsteine in den Mineralien-Sammlungen Heidelbergs, Darmstadts und Giefsens.

In der „geogr. Beschreibung der Gebirgsmassen zwischen dem Taunus- und Vogelsgebirge von **G. H. Wille**“ (Mainz 1828), S. 51 ist das Meteoreisen von Nauheim erwähnt. Eine Analyse desselben existirt nicht und wollte ich die geringe Probe, die ich der Güte des Herrn **Wille** verdanke, nicht dazu verwenden, zumal da sie schon halb und halb der Wiener Sammlung zugesagt ist. Die gröfsere Masse des Eisens ist in sehr harten Brauneisenstein übergegangen, der das zackige Eisen in dicken Krusten umgibt. Beim Anschleifen werden nur ganz kleine Partien des Eisens entblöfst und konnte ich an denselben beim Aetzen keine Widmannstätten'sche Figuren entdecken. An den dunklen Stellen der Masse treten da und dort kleine Tröpfchen von Eisenchlorid auf, was ja auch an anderen Meteoriten schon häufig beobachtet wurde.

IX.

Vegetationszeiten im Jahre 1859.

Zu Seite 85.

Mitgetheilt von Herrn Prof. H. Hoffmann.

N a m e n	Giessen		Pfeddersheim			Marburg		Messel 1858			Messel 1857			Messel 1855	
	erste Blüthe Tag Monat	Voll- blüthe	erste Blüthe	Tage vor nach Gießen	Voll- blüthe	erste Blüthe	Tage vor nach Gießen	erste Blüthe	Tage vor nach Gießen 1858	Voll- blüthe	erste Blüthe	Tage vor nach Gießen 1857	Voll- blüthe	erste Blüthe	Tage vor nach Gießen 1855
<i>Acer platanoides</i>	29. III	5. IV	—	—	—	10. IV*	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Aesculus Hippocastanum</i>	1. V	7. V	21. IV	10	—	2. V.	8. V	—	9	18. V	—	10	—	16. V	0 0 22. V
<i>Berberis vulgaris</i>	30. IV	9. V	3. V	—	3	12. V	11. V	—	11	—	—	—	—	—	—
<i>Castanea vulgaris</i>	19. VI*	29. VI	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Catalpa syriaca</i>	10. VII	13. VII	—	—	—	—	7. VII	—	3	—	—	—	—	—	—
<i>Colechicum autumnale</i>	11. VIII*	—	—	—	—	—	—	—	—	12. IX	—	13	—	2. IX	—
<i>Convallaria majalis</i>	7. V*	11. V	25. IV.	12	—	6. V	28. IV	9	—	—	—	—	18. V	— 2 24. V	
<i>Cornus mas</i>	5. III.	14. III	—	—	—	—	23. III	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Corylus Avellana</i>	3. II	23. II	—	—	—	2. III	20. II	—	—	29. III	—	8	—	5. III	— 6 24. III
<i>Crocus vernus</i>	11. III	14. III	—	—	—	6. III	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Cytisus Laburnum</i>	0	0	—	—	—	10. V	18. V	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Daphne Mezereum</i>	26. II*	28. II	1. III	—	3	8. III	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Fagus sylvatica</i>	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23. IV	8	—	—	28. IV	— 4. V 27. IV
<i>Fraxinus excelsior</i>	26. IV	29. IV	—	—	—	—	20. IV	6	—	—	—	—	—	—	—
<i>Fritillaria imperialis</i>	5. IV	11. IV	—	—	—	6. IV	9. IV	—	4	—	—	—	—	—	11. IV 6
<i>Hepatica triloba</i>	22. II	8. III	—	—	—	5. III	—	—	—	15. IV	—	19	—	—	—
<i>Hordeum vulgare aestivum</i>	17. VI	23. VI	2. VI	—	—	7. VI	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Leucium vernum</i>	19. II*	5. III	—	—	—	6. III	—	—	—	24. III	—	1	—	—	1. III
<i>Lilium candidum</i>	22. VI	27. VI	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Lonicera alpigena</i>	16. IV	26. IV	21. IV.	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Persica vulgaris</i>	1. IV*	12. IV	14. III	—	—	24. III	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Prunus Avium</i>	5. IV*	12. IV	—	—	—	7. IV	7. IV	—	2	27. IV	—	1	—	20. IV	— 1 10. IV 5
<i>Prunus Cerasus</i>	8. IV	27. IV	—	—	—	10. IV	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Prunus Padus</i>	12. IV	23. IV	—	—	—	—	4. V*	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Pyrus communis</i>	9. IV	17. IV	—	—	—	6. IV	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Pyrus Malus</i>	24. IV	4. V	22. IV	2	—	29. IV	29. IV	—	5	—	—	—	20. V	— 17 27. V	
<i>Ribes Grossularia</i>	28. III*	10. IV	23. III	5	—	27. III	7. IV	—	10	1. V	—	5	—	3. V	— 17 11. IV
<i>Ribes rubrum</i>	5. IV	11. IV	25. III	11	—	28. III	5. IV	0	0	30. IV	—	2	—	29. IV	— 12 17. IV
<i>Robinia Pseudacacia</i>	1. VI	6. VI	—	—	—	—	2. VI	—	1	—	—	—	—	—	—
<i>Sambucus nigra</i>	30. V	8. VI	—	—	—	—	2. VI	—	3	—	—	—	—	—	—
<i>Secale cereale hibernum</i>	28. V	1. VI	—	—	—	25. V	21. V	7	—	5. VI	—	5	—	2. VI	— 4 13. VI 31. V 3
<i>Solanum tuberosum</i> F. frühe, S. späte	5. VI*	29. VI	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Sorbus Aucuparia</i>	7. V	14. V.	—	—	—	—	7. V*	0	0	—	—	—	—	—	—
<i>Syringa vulgaris</i>	28. IV	8. V	25. IV	3	—	1. V	29. IV	—	1	—	—	—	—	—	30. IV 2
<i>Tilia parvifolia</i>	18. VI	23. VI	—	—	—	28. VI	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>Triticum vulgare hibernum</i>	8. VI	20. VI	6. VI	2	—	10. VI	—	—	—	—	—	—	—	—	15. VI 7
<i>Vitis vinifera</i>	16. VI	26. VI*	29. V	—	—	6. VI	—	—	—	20. VI.	—	11	—	26. VI	— 18 22. VI 6
Letzter Frost oder Reif	13. V	—	18. IV	25	—	—	—	—	—	25. VII	—	59	—	15. VI	0 0 16. VI 34
Erster Herbstfrost oder Reif	4. X	—	23. X	—	19	—	—	—	—	9. X	—	2	—	12. IX	12 22. X. 8

Hiernach ergibt sich durch Vergleichung Folgendes für die durchschnittliche Zeit der ersten Blütenentfaltung :

	Tage vor nach Gießen	
Pfeddersheim	3,4	—
Marburg	—	1,4
Messel 1859	—	4,1
" 1858	—	6,1
" 1857	—	8,6

Für Ramholz bei Schlüchtern, von woher Beobachtungen über das „erste Sichtbarwerden der Blattoberfläche“ von Carl Reuss eingelaufen sind, ergibt sich durch Vergleichung mit den gleichartigen Beobachtungen von Gießen, dass in Ramholz die Laubentfaltung im Mittel von 13 Fällen um 6,4 Tage hinter Gießen zurück war.

Die Beobachter sind : Gießen : H. Hoffmann und W. Weifs. — Marburg : Wigand. — Messel : Glock. — Pfeddersheim : W. Ziegler.

Die mit * bezeichneten Beobachtungen sind nur annähernd genau.

Sehr dankenswerth wäre es, wenn weitere gütige Mittheilungen über Feuermeteore und Meteoriten des Vereinsgebiets etwa an mich eingesandt würden und soll durch vorstehende Zeilen nur dazu angeregt werden.

X.

Kurzer Bericht über die Veränderungen in dem Bestande der Gesellschaft und über ihre seitherige Thätigkeit.

Von Herrn Gymnasiallehrer Dr. Diehl.

Personalverhältnisse.

1. Beamte für das Gesellschaftsjahr 18⁵⁹/₆₀ :

Director : Professor Dr. Phöbus.

Vicedirector : Professor Dr. Wasserschleben.

Erster Secretär : Professor Dr. Knop.

Zweiter Secretär : Reallehrer Dr. Buchner.

Bibliothekar : Gymnasiallehrer Dr. Diehl.

Rechner : Kaufmann Theodor Küchler.

2. Redactionscommission.

Professor Dr. Phöbus.

Gymnasiallehrer Dr. Diehl.

Buchdruckereibesitzer Keller.

3. Mitglieder.

Bei Abschluss des 7. Berichtes zählte die Gesellschaft 322 Mitglieder. Von diesen sind bis heute (1. Mai 1860) theils durch den Tod, theils durch freiwilligen Austritt 19 ausgeschieden; dagegen gewannen wir 29 neue Mitglieder, so dass die Gesamtzahl sich gegenwärtig auf 332 beläuft, bestehend aus 39 Ehrenmitgliedern, 65 correspondirenden, 222 ordentlichen, 6 außerordentlichen Mitgliedern.

Zum **Ehrenmitgliede** wurde ernannt:

Seine Excellenz Herr Dr. Freiherr **von Dalwigk**, wirklicher Geheimerath, Präsident des Gesamt-Civil-Ministeriums, Minister des Großherzoglichen Hauses und des Aeußeren, sowie des Innern, etc. etc.

ferner zu **correspondirenden** Mitgliedern :

Herr Dr. **Claus**, Professor an der Universität zu Würzburg.

„ **Friedrich Hessenberg** zu Frankfurt a. M.

„ **Dr. James Hunt** zu Hastings.

„ **Dr. O'Leary**, Professor der Medicin etc. am Queen's College zu Cork in Irland.

Herr Dr. jur. **Scharff** in Frankfurt a. M.

„ **Dr. Welcker**, Professor und Prosector an der Universität zu Halle.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht der Oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Buchner Otto

Artikel/Article: [Ueber Feuermeteore und Meteoriten 82-85](#)